Beiträge zur Kenntnis der Ichneumoninae.

(Nach Beobachtungen in der Hahnheide, Holstein)

von

Gerd Heinrich

Pseudamblyteles indocillis Wesm. M.

Diese sonst so seltene Species war in der Hahnheide relativ häufig. Außer zahlreichen W. wurde auch eine große Anzahl von in der Färbung sehr stark von ersteren abweichenden M. erbeutet in denen ich sogleich das mir bisher unbekannte männliche Geschlecht von P. indocilis Wesm. vor mir zu haben vermutete. Diese Vermutung wurde zur Gewissheit, als es gelang aus den Büscheln des Grases Aira caespitosa L. überwinterten Eulenraupen P.indocilis Wesm. W. zugleich mit dem erwähnten M. zu züchten. Die große Zahl der vorliegenden Exemplare gestattete es, die ganze Variationsbreite der M. zu erfassen und damit deren bisherige Diagnose zu berichtigen.

M. Kopf und Thorax schwarz mit weißlichgelber Zeichnung. Gesicht und Clypeus ganz weißlichgelb (selten ersteres mit schmalem, dunklen Strich im oberen Teil der Mitte) .- Scutellum ganz oder größtenteils gelblichweiß. - Tergit 2-3, häufig auch noch das 4te (ganz oder teilweise) trüb rötlichgelb, bei etwa der Hälfte der Exemplare das 2te Tergit in der breiten Mitte seiner Endhälfte mehr oder weniger ausgedehnt, zuweilen auch fast in seiner ganzen Oberfläche trüb schwarz-braun verdunkelt. Schenkel und Hüften größtenteils schwarz (Hüften I und II zumeist am Ende mehr oder weniger ausgedehnt weißlichgelb). Alle Tibien und Tarsen, auch die Tarsen III einfarbig gelblich, nur die Tibien III an der Spitze schwarz. Geißelglied (3) 4 - 14 (bis 16) mit Thyloiden, die längstens der mittleren Glieder auffallend schmal und langgestreckt und von der Basis bis zum Ende des jeweiligen Gliedes reichend .- Hypopygium stumpf-winklig vorspringend .- Postpetiolus für eine <u>Pseudamblyteles-</u>Species von auffallend unregelmäßiger Runzlung, zuweilen das Mittelfeld längsrunzlig, nicht selten aber auch ganz unregelmäßig und vorherrschend quer gerunzelt. _ Das 4te Sternit ungefaltet.

Länge: 16 - 17 mm.

Gelb sind: Gesicht, Clypeus, Mandibeln, Labrum, Palpen, Unterseite des Schaftes, Stirnränder der Augen aufwärts bis zum unteren Ocellus, Zeichnung des Collare und der Hinterecken des oberen Pronotumrandes, Wülste unter den Flügeln, Scutellum, alle Trochantellen, häufig die Trochanteren I und II auf der Unterseite, zumeist die Spitze der Hüften I und II. Schenkel schwarz, Schenkel I und II zumeist auf der Innenseite größtenteils und ebenso an ihrer Spitze gelbrot.

M. Vereinzelt schon in der ersten, in der Mehrzahl erst in der 2. Junihälfte. - Die ersten überwinterten W. flogen am 16. April.Die Entwicklungsdauer der neuen Generation ist also auffallend kurz.

Aoplus ruficeps Grav. W.

Syn. A. leucocrepis Wesm. M.

Von ersterer Art ist bisher nie ein M.von letzterer nie ein W. bekannt geworden. Beide Species gehören zu den seltesten der mitteleuropäischen Fauna. Die Tatsache, daß in der Hahn heide beide und zwar am gleichen engeren Fundort in Mehrzahl erbeutet wurden, macht ihre Zusammengehörigkeit als Geschlechter e in er Species so gut wie gewiss.

Daß zu einem W. mit rotem Mesonotum ein M. mit schwarzem Thorax gehört, ist nichts Auffallendes, sondern im Gegenteil die eindeutige Regel (Beispiele: <u>Barichn.sanguinator</u> Rossi

die Arten der Gattung Neotypus. Platylabus ruus Wesm. u.a.). Daß ein solches M. sich dann seinerseits durch weißliche Zeichnung der Tarsen III auszeichnet, ist ein Fall, der gleichfalls bei der Species Barichn. sanguinator Rossi eine vollkommene Analogie findet.

Stenichneumon rufinus Grav. W.

Berthoumieu und ihm folgend Schmiedeknecht geben an: "Hinterleib rot, das 1te Segment schwarz.... Beine rot, bei Varietäten mehr oder weniger schwarz". In dieser Färbungsdiagnose sind offenbar mehrere, na estehende Arten vermischt.

Ein W. aus der Hahnheide hat mit Einschlußdes 1ten Segmentes ein ganz hellrotes Abdomen und hellrote Schenkel III mit schwarzer Spitze. Genau so gefärbt waren Exemplare, die ich in Podolien und Persien erbeutete. Zwei Stücke in der Sammlung Kriechbaumer in München (ohne Fundort) stimmen mit den vorgenannten überein. Diese Species - ob sie mit rufinus Grav.wirklich identisch ist oder nicht, muß vorläufig dahingestellt bleiben - besitzt also offenbar eine erhebliche Färbungskonstanz.

Stücke, die ich in den bayerischen Alpen erbeutete, haben ein schwarzes 1tes Segment. Eine stärkere Verschmälung der Schläfen und Wangen kennzeichnet sie bei sonstiger Übereinstimmung also von der vorigen Species mindestens subspecifisch verschieden.

Eine weitere gute Species ist möglicherweise, wie schon Strobl annahm, der schwarzbeinige <u>I. helleri</u> Holmgr., der bisher von den Autoren als Variation zu rufinus Grav. gestellt wird.

Coelichneumon derasus Wesm. u. percussor Tischb.

Der hellrotbeinige I. percussor Tischb. wird

von Berthoumieu und ihm folgend von Schmiedeknecht als Varietät des mit Einschluß Beine einfarbig schwarzen derasus Wesm. aufgefaßt. Beide Formen wurden in der Hahnheide und ihrer Umgebung in breiten Serien beider Geschlechter erbeutet, ohne daß auch nur ein Exemplar mit Übergangsfärbung aufgetaucht wäre. Irgendein morphologischer Unterschied ist zwischen beiden nicht zu entdecken. Es ist deshalb durchaus möglich, daß es sich tatsächlich um zwei Allale derselben Species handelt. Aber auch der andere Fall einer fischen Verschiedenheit wäre denkbar. Ehe also nicht durch Zucht der sichere Beweis specifischer Einheit erbracht ist, scheint es besser, beide Formen noch als Arten zu behandeln.

Biologische Notizen Überwinterung.

Als Winterquartiere wurden von den einzelnen Arten verschiedene Schlupfwinkel benutzt. In Gängen und Ritzen des harten Kernes von Nadelholzstubben, deren äußere Schicht stark verfault und weich war, überwinterten mit Vorliebe:

Pseudamblyteles indocilis Wesm.

Ichneumon obsessor Wesm.

" melanotis Holmgr.
" suspiciosus Wesm.
" confusorius Grav.

Stenichneumon culpator Schrank.
" militarius Thunb.

Aoplus defraudator Koch.

Von den obigen Arten wurden <u>I.suspiciosus</u> Wesm. stets, <u>P. indocilis</u> Wesm. zumeist nur vereinzelt angetroffen, während von den anderen. Species, insbesondere von Stenichn. culpator

Schrank. und <u>Aoplus defraudator</u> Koch oft zahlreiche W. gemeinsam denselben Stubben als Winterquartier bezogen hatten.

Unter lockerer Borke auf der Unterseite gestürzter Fichten fand sich zuweilen in größerer Zahl gemeinschaftlich <u>Ichn.extensorius</u> L.

Unter dem Moospolster am Waldboden überwinterten Ichn. gracilicornis Grav., insidiosus Wesm., latrator F.

In den Ritzen von mit Hypnum überwachsener Birkenborke überwinterte in Anzahl Ichn. gracilentus Wesm. und Aoplus defraudator Koch.

In morschem, stark verrittetem und übermoostem Erlen- und Eichenstubben fand sich Ichn.pri-matorius Forst.

Tief verborgen in Büscheln des Grases Aira caespitosa L. überwinterten Ichn. albiger Wesm., Ichn. latrator F., Chasmias motatorius Graf., Barichn. chionomus Wesm. und Colpognathus divisus Grav.

Erscheinen im Frühjahr.

Bereits an dem ersten wirklich warmen Tage (dem 15. April) begann der Flug der überwinterten W. von P. indocilis Wesm., Ichn. suspiciosus Wesm., Ichn. gracilicornis Grav. und Ichn. melanotis Holmgr. - (Bei folgendem Vegetationsstand: Bäume unbelaubt, Blattknospen von Vaccinium noch nicht entfaltet, Anemona in Blüte).

yw. Wirte. (Platylabus opaculus Thoms.

Am 28. VII., etwa um die Mittagszeit, wurde 1 W. dieser Art beim Anstechen einer Raupe von Larentia albicillata beobachtet. - P. opaculus Thoms. findet sich stets und überall auf Himbeeren und dürfte demnach monophager Parasit der genannten Geometride sein.